



22. November 2020

Stellungnahme zu Rassismus-Vorwürfen im Volkswagen Werk in Zwickau

Dirk Coers, Geschäftsführer Personal und Organisation der Volkswagen Sachsen GmbH, sowie Jens Rothe, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und des Betriebsrats im Fahrzeugwerk Zwickau, erklären gemeinsam:

„Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Intoleranz haben bei Volkswagen keinen Platz. Unternehmen und Betriebsrat dulden keine Diskriminierung und gehen entschieden gegen Fremdenfeindlichkeit vor. Und bei Nachweis von rassistischen Aktivitäten werden unverzüglich Konsequenzen gezogen. Volkswagen sensibilisiert zudem seit Jahren seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa durch Schulungen sowie Workshops und zeigt damit klar Flagge gegen Diskriminierung jeglicher Art.“

Das Unternehmen betont:

Volkswagen nimmt jeden Hinweis auf mögliche rassistische Vorkommnisse sehr ernst und prüft sie genau. Das gilt auch für den in einem Werk der Volkswagen Sachsen GmbH bekannt gewordenen Hinweis, es sei zu rassistischen Äußerungen gegenüber Kollegen gekommen. Dem Hinweis wurde sofort nachgegangen. Volkswagen steht in diesem Zusammenhang auch im direkten Dialog mit dem betroffenen Kollegen. Jedem Hinweis wird nachgegangen.

Um Hinweise nachhaltig aufzuklären und konkrete Maßnahmen ergreifen zu können, wird um konkrete Angaben zu den Vorfällen gebeten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Vorfälle jederzeit an den/die Vorgesetzte/n oder an das Hinweisgebersystem des Volkswagen Konzerns melden. Dies kann auf Wunsch auch anonym geschehen. Hierfür steht der Volkswagen Online-Meldekanal zur Verfügung. Ebenso können die Volkswagen Ombudsleute als Mittler fungieren. Auch hier kann der Hinweisgeber anonym bleiben.

Viele Initiativen im Unternehmen und in der weltweiten Belegschaft fördern Vielfalt, Integration und eine vorurteilsfreie Zusammenarbeit. Dazu gehört auch das Engagement im „Verein für ein Weltoffenes Sachsen“.

Der Konzern-Betriebsrat betont:

Der Kampf gegen Diskriminierung, egal aus welchem Anlass, ist ein zentraler Wert für uns als Belegschaftsvertretung. Hier sind wir immer in höchster Alarmbereitschaft. Und das ist nachweislich auch im hier vorliegenden Fall so gewesen, mit dem sich der Betriebsrat wiederholt und auf mehreren Ebenen intensiv beschäftigt hat. Im Ergebnis

Medieninformation



müssen wir feststellen, keinerlei Ansatzpunkte zu haben. Die Personen, die hier gehandelt haben sollen, werden auch dem Betriebsrat gegenüber weiterhin nicht genannt.

Wir als Betriebsrat werden weiterhin alles daran setzen, die nötige Sensibilität für das Thema Diskriminierung hochzuhalten. Denn natürlich sind auch unsere Standorte nicht frei davon. Fest steht: Wer sich diskriminiert fühlt und uns dazu konkrete Angaben macht, kann sicher sein, dass er auch ganz konkrete Hilfe erhält.

Rückfragen: Dr. Carsten Krebs, carsten.krebs1@volkswagen.de; Mobil: 0173/2658 158